



Sprecherrat der Tschernobyl-Initiativen von Rheinland Pfalz

Совещательный Совет Чернобыльских Инициатив Райнланд-Пфальца

Protokoll der 18. Jahrestagung der Tschernobyl-Initiativen von Rheinland-Pfalz am Samstag, 28. Januar 2012 in Böhl-Iggelheim

Ausrichtende Initiative:

„Kinder von Shitkowitschi – Leben nach Tschernobyl e.V.“ 67459 Böhl-Iggelheim

Tagungsort:

Sängerhalle des Gesangvereins Liederkranz Iggelheim
Mühlwiesenstraße , 67459 Böhl-Iggelheim

Teilnehmer:

Sprecherrat: Therese Gram, Gabi Möller, Paul Neumann, Dr. Bernhard Sowodniok, Klaus Strelau

Vertreter des Konsulats Bonn: Konsulin Angela Wolodina, Botschaftssekretär Pavel Evseenko

Aktive Mitglieder der rheinland-pfälzischen Tschernobyl-Initiativen sowie Initiativen aus Hessen, dem Saarland und Nordrhein-Westfalen (57 Teilnehmer von 17 Initiativen)

Tagungszeiten:

ab 9.30 Uhr gemeinsames Frühstück
10.30 Uhr Tagungsbeginn
12.45 – 13.45 Uhr Mittagspause
15.35 Uhr Tagungsende

Tagesordnung:

lag allen Teilnehmern vor

Eröffnung der Tagung durch den Vertreter des Sprecherrates, Herrn Paul Neumann, um 10.30 Uhr.

TOP 1: Begrüßung Paul Neumann, Sprecherrat

Paul Neumann begrüßt die anwesenden Vertreter des Konsulats von Belarus in Bonn, Frau Konsulin Angela Wolodina und den Botschaftssekretär, Herrn Pavel Evseenko, den Vertreter des Ministeriums für Wirtschaft Rheinland-Pfalz, Herrn Gottfried Wirtz, den Landrat des Rhein-Pfalz-Kreises, Herrn Clemens Körner, den Bürgermeister der Gemeinde Böhl-Iggelheim, Herrn Peter Christ sowie die Mitglieder der einzelnen Tschernobyl-Initiativen aus Rheinland-Pfalz, Hessen, dem Saarland und Nordrhein-Westfalen. Paul Neumann beglückwünscht die gastgebende Initiative, den Verein „Kinder von Shitkowitschi – Leben nach Tschernobyl e.V.“, eine der größten Tschernobyl-Initiativen von Rheinland-Pfalz, zum 20-jährigen Vereinsjubiläum und wünscht weiterhin alles Gute für die zukünftige Arbeit des Vereins.

Zudem verliest Herr Neumann ein Grußwort des Direktors vom Departement für humanitäre Tätigkeiten beim Präsidenten der Republik Belarus, Minsk, Herrn Alexander V. Kalyada, in dem dieser allen Tschernobyl-Initiativen für deren Engagement dankt. In 2011 konnten laut Herrn Kalyada 5.100 Kinder zu einem Genesungsaufenthalt ins Ausland reisen. Dies sei auch ein wesentlicher Beitrag zum Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Region Shitkowitschi und Rheinland-Pfalz.

Herr Kalyada äußert seine Hoffnung, dass sich die Initiativen auch künftig für die Menschen in Weißrussland engagieren, denn insbesondere im medizinischen Bereich sei Hilfe und Unterstützung weiter dringend erforderlich.



Sprecherrat der Tschernobyl-Initiativen von Rheinland Pfalz

Совещательный Совет Чернобыльских Инициатив Райнланд-Пфальца

TOP 2: Grußwort Stephan Hanisch, 1. Vorsitzender der einladenden Initiative „Kinder von Shitkowitschi – Leben nach Tschernobyl e.V.“

Der Vorsitzende Stephan Hanisch begrüßt die anwesenden Gäste und dankt dem Liederkrantz Iggelheim für die Organisation der Tagung.

Der Verein „Kinder von Shitkowitschi – Leben nach Tschernobyl e.V.“ leistet seit 20 Jahren humanitäre Hilfe in der Region Shitkowitschi. Stephan Hanisch verweist auf die sich im Laufe dieser Zeit geänderten Rahmenbedingungen. Es sei daher, gerade in Zeiten personell und finanziell geringer werdender Ressourcen, dringend erforderlich einzelne Hilfsmaßnahmen zu hinterfragen um mit neuen Konzepten effektive und nachhaltige Hilfe leisten zu können.

So ist der Verein „Kinder von Shitkowitschi – Leben nach Tschernobyl e.V.“ seit Jahren neben der Kindererholung in weiteren Tätigkeitsfeldern u.a. in den Bereichen Energie, Landwirtschaft und medizinischer Versorgung mit gezielten Projekten bestrebt Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Beispielhaft wird das Projekt „Sonne statt Atomkraft“ genannt. Hier wurden bislang durch den Verein 5 Solaranlagen zur Warmwasseraufbereitung auf Kindergärten und Krankenhäusern in der Region Shitkowitschi montiert.

Stephan Hanisch ermuntert die Teilnehmer, die Tagung als Möglichkeit des Informationsaustausches zu nutzen um vorhandene Mittel zu bündeln und damit weiterhin die dringend erforderliche Hilfe für Weißrussland leisten zu können.

TOP 3: Grußwort Konsulin Angela Wolodina, Konsulat von Belarus – Außenstelle Bonn

Frau Konsulin Angela Wolodina dankt den Tschernobyl-Initiativen für deren Hilfe und Unterstützung bei der Bewältigung der durch die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl verursachten Folgekosten. Diese werden mit ca. 235 Milliarden Dollar beziffert. Rheinland-Pfalz sei einer der wichtigsten Partner für Belarus und leiste einen großen Beitrag zur Festigung der freundschaftlichen Beziehung beider Nationen. Frau Wolodina versichert die Unterstützung durch das Konsulat bei der Durchführung künftiger humanitärer Hilfsprojekte.

TOP 4: Grußwort Gottfried Wirtz, Ministerium für Wirtschaft, RLP Mainz

Gottfried Wirtz vom rheinland-pfälzischen Ministerium für Wirtschaft und dort zuständig für die Atomaufsicht und den Strahlenschutz überbringt die Grüße der verhinderten Ministerin Eveline Lemke.

In seiner Rede betont Herr Wirtz, dass bereits die Katastrophe von Tschernobyl ein Anlass bot, um aus der Kernenergie auszusteigen. Leider habe ein Umdenken damals aber nicht stattgefunden. Nach dem Unglück in Fukushima sei das atomare Restrisiko für viele Menschen greifbar geworden. Es müsse jetzt endgültig Schluss sein mit der Bedrohung durch Atomkraftwerke. Das Atomausstiegsgesetz, das am 05. August 2011 in Kraft trat, garantiere, dass das letzte deutsche Atomkraftwerk am 31. Dezember 2022 vom Netz gehe. Die Nutzung der Atomenergie habe damit ein absehbares Ende und solle durch erneuerbare Energien ersetzt werden. Alle europäischen Länder seien aufgefordert dem deutschen Beispiel zu folgen und auf Atomkraft zu verzichten. Deutschland müsse eine Vorreiterrolle bei der Installation von modernen Energietechnologien einnehmen, denn beim Ausbau der erneuerbaren Energien lasse sich eine beachtliche Wertschöpfung erzielen.

Ziel sei eine weltweite Energieversorgung ohne Atomkraft. Daher gelte es auch andere Länder wie Polen davon zu überzeugen, den atomaren Weg nicht zu beschreiten.



Sprecherrat der Tschernobyl-Initiativen von Rheinland Pfalz

Совещательный Совет Чернобыльских Инициатив Райнланд-Пфальца

TOP 5: Grußwort Clemens Körner, Landrat Rhein-Pfalz-Kreis

Landrat Clemens Körner versichert in seinem Grußwort, die im Landkreis ansässigen Initiativen auch künftig zu unterstützen. Der Sprecherrat sei das geeignete Instrument zur Bündelung der Kräfte um tragfähige humanitäre Arbeit leisten zu können. Es sei notwendig den Ausbau der erneuerbaren Energien zu forcieren. Einrichtungen des Rhein-Pfalz-Kreises werden daher auf ihre Energieeffizienz überprüft. Zu diesem Zwecke werde im Ludwigshafener Kreishaus zum 02.02.2012 eine Stelle für Energieeffizienz geschaffen, die sich mit Fragen zu erneuerbaren Energien und Facilitymanagement befassen soll. Zudem soll eine Biomasseanlage gebaut und die Bildung von Energiegenossenschaften geprüft werden, da zur Realisierung des energetischen Umbaus die Stromnetze ausgebaut und modernisiert werden müssen.

TOP 6: Grußwort Peter Christ, Bürgermeister Böhl-Iggelheim

Bürgermeister Peter Christ gratuliert dem Verein „Kinder von Shitkowitschi – Leben nach Tschernobyl e.V.“ zu seinem 20-jährigen Bestehen. Herr Christ sieht den Atomausstieg als richtig und wichtig an. Er weist darauf hin, dass Böhl-Iggelheim die größte waldbesitzende Gemeinde im Rhein-Pfalz-Kreis sei und dass man sparsam mit der produzierten Energie umgehen müsse. Daher sollte, neben dem Ausstieg aus der Atomkraft und der Nutzung erneuerbarer Energien, ein Schwerpunkt der Energiepolitik auf der Vermeidung bzw. Verringerung des Energieverbrauchs liegen. Böhl-Iggelheim habe sich verpflichtet, bis 2020 den Ausstoß von Kohlendioxid zu verringern.

TOP 7: Fragen an die Vertreter von Belarus

Frau Konsulin Angela Wolodina beantwortet die Fragen der anwesenden Vertreter der Tschernobyl-Initiativen zum Thema Visaanträge. Nach Auskunft des Konsulats sind für Visaanträge von Tschernobyl-Initiativen Bestimmungen, wonach Passbilder eine bestimmte Größe haben müssen und max. 0,5 Jahre alt sein dürfen, nicht zutreffend. Die Entscheidung ob, und für welche Personen, neben dem Vorsitzenden einer Initiative, die Ausstellung kostenloser Visa möglich ist, obliegt den Behörden in Belarus. Die Kriterien, nach denen entschieden wird, sind Frau Wolodina nicht bekannt.

Zu Fragen bezüglich des geplanten Neubaus eines Atomkraftwerkes in Belarus sowie zur medizinischen Versorgung der weißrussischen Bevölkerung, kann Frau Wolodina keine Stellung nehmen. Sie ist aber bereit diese Fragen an das jeweils zuständige Referat weiterzuleiten.

Von Seiten der Tschernobyl-Initiativen wird dem Konsulat für die unbürokratische Hilfe bei der Beschaffung der Visa gedankt. Bedauert werden dagegen Probleme beim Grenzübertritt im Rahmen von Konvoifahrten. Insbesondere bei der Ausreise aus Belarus wünscht man sich größere Unterstützung vom Department für humanitäre Tätigkeiten beim Präsidenten der Republik Belarus um längere Wartezeiten an der Grenze zu vermeiden.

Paul Neumann fordert die Initiativen auf, bei Grenz- und Zollproblemen umgehend Kontakt mit dem Department für humanitäre Tätigkeiten beim Präsidenten der Republik Belarus oder dem Sprecherrat aufzunehmen und bei der Problemschilderung möglichst genaue Angaben zu Zeit, Ort und Personen zu machen.

Die an den Sprecherrat schriftlich gestellten Anfragen bezüglich Beschränkungen bei der Einfuhr bestimmter Güter (Möbel, Elektrogeräte etc.) konnten nicht abschließend geklärt werden, da eine Übersetzung des Antwortschreibens des Department für humanitäre Tätigkeiten beim Präsidenten der Republik Belarus noch nicht vorliegt. Herr Neumann wird diesbezüglich den Protokollführer unterrichten, damit dieser Punkt als Anhang zum Protokoll aufgenommen werden kann.



Sprecherrat der Tschernobyl-Initiativen von Rheinland Pfalz

Совещательный Совет Чернобыльских Инициатив Райнланд-Пфальца

TOP 8: Jahresrückblick Sprecherrat 2011, Gabi Möller

Gabi Möller gibt einen Rückblick über die Tätigkeiten des Sprecherrates in 2011. Besondere Schwerpunkte waren die 17. Jahrestagung des Sprecherrates mit Neuwahlen am 29. Januar 2011 in Sinzig, die Teilnahme an einer Podiumsdiskussion anlässlich des 25. Jahrestages der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl am 26.04.2011 in Koblenz sowie die Delegationsreise nach Minsk vom 19.10. – 23.10.2011 (vgl. TOP 10).

TOP 9: 20 Jahre „Kinder von Shitkowitschi – Leben nach Tschernobyl e.V.“ – Vorstellung der Initiative

Der stellvertretende Vorsitzende des Vereins „Kinder von Shitkowitschi – Leben nach Tschernobyl e.V.“, Werner Bossert, erläutert die Arbeit des Vereins.

- Seit Gründung des Vereins im Jahre 1992 werden jährlich Kindererholungsaufenthalte veranstaltet; besonderer Wert wird auf die Einladung von Kindern gelegt, die zuvor noch nicht in Deutschland waren; bislang konnten mehr als 3.000 Kinder eingeladen werden.
- Jährlich wird mindestens ein Konvoi durchgeführt, bei dem Lebensmittel und Kleider an persönlich adressierte Familien oder bedürftige Personen in der Region Shitkowitschi versendet werden können.
- Im Dorf Lenin wurde in Zusammenarbeit mit der weißrussischen Seite ein Krankenhaus errichtet; hierbei haben 85 deutsche Handwerker in 28 Arbeitseinsätzen ca. 26.000 Arbeitsstunden geleistet; das Krankenhaus wird vom Verein auch weiterhin betreut und wurde im letzten Jahr als zweitbestes Krankenhaus in Belarus ausgezeichnet.
- Bislang wurden 5 Solaranlagen zur Warmwasseraufbereitung auf Kindergärten, Krankenhäuser und dem Kindersanatorium NADESHDA montiert;
- Weitere Krankenhäuser in Ludenewitschi, Chwojensk und Torow, die Kinderstation des Krankenhauses in Shitkowitschi sowie die Schule in Lenin wurden saniert;
- Gemeinsame Arbeitseinsätze deutscher und weißrussischer Berufsschüler wurden organisiert; hierbei wurden in drei Arbeitseinsätzen zu je 14 Tagen von 18 Schülern Klassenräume in den Schulen in Lenin und Dubrowa renoviert sowie eine Solaranlage auf dem Dach des Kindergartens in Turow montiert;
- Seit Jahren führt der Verein ein Projekt zur Vermehrung deutscher Saatkartoffeln durch; diese Kartoffel werden an weißrussische Familien und Einrichtungen, zum Beispiel Schulen, verteilt.
- Als Alternative zum Konvoi werden im Frühjahr in Shitkowitschi Lebensmittel gekauft und an Privatpersonen und Bedürftige verteilt; hierbei werden insbesondere spezielle Zielgruppen wie Veteranen, behinderte Menschen oder Alleinerziehende ausgesucht.
- Jährlich wird mindestens eine Studienfahrt durchgeführt, bei der Interessierte Land und Leute in Weißrussland kennen lernen können.
- Kulturelle Veranstaltungen werden organisiert, bei der weißrussische Chöre und Folkloregruppen in der Pfalz und im Saarland auftreten.
- Seit drei Jahren lädt der Verein Kinder, die nicht nach Deutschland reisen können, ins Kindersanatorium NADESHDA zu einem mehrwöchigen Erholungsaufenthalt ein; dies soll als Alternative zur Kindererholung in Deutschland fortgesetzt werden.
- Der Verein unterstützt seit 2 Jahren den ökologischen Landbau im Kindersanatorium NADESHDA mit landwirtschaftlichen Maschinen und Saatgut; derzeit wird ein Konzept zur Verbesserung des Ertrages erarbeitet.
- Zur Information der Mitglieder und Gasteltern dient die Vereinshomepage (www.kinder-von-shitkowitschi.de), ein Flyer und die dreimal jährlich erscheinende Vereinszeitung.
- Der Verein unterstützt verschiedene, von seinen Mitgliedern initiierte Projekte, wie zum Beispiel den Neubau einer Kirche in Lenin.



Sprecherrat der Tschernobyl-Initiativen von Rheinland Pfalz

Совещательный Совет Чернобыльских Инициатив Райнланд-Пфальца

TOP 10: Reise nach Minsk – Klaus Strelau

Dieser Tagesordnungspunkt wird gemeinsam mit Tagesordnungspunkt 15 abgehandelt.

TOP 11: Referat „Gesundheitliche Folgen von Tschernobyl, 25 Jahre nach der Reaktor-katastrophe“, Dr. W. Jobst

Frau Dr. Jobst dankt für die Einladung und hofft mit ihrem Vortrag einen Motivationsschub zur weiteren Unterstützung der Menschen in Weißrussland geben zu können, damit Tschernobyl nicht in Vergessenheit gerät.

Die in ihrem Referat verwendeten Daten basieren auf einem Vortrag des IPPNW in Berlin anlässlich des 25. Jahrestages der Tschernobylkatastrophe.

Mit ihren Ausführungen veranschaulicht Dr. Jobst die gesundheitlichen Folgen der Reaktorhavarie. Etwa 8 Mio. Menschen gelten als direkt Betroffene, 30 % der Landesfläche von Belarus wurden kontaminiert. Obwohl 400.000 Menschen aus Gebieten mit 1.480 Kilobecquerel pro m² umgesiedelt und ganze Dörfer eingeebnet wurden, leben noch heute 3 Mio. Menschen in belasteten Gebieten mit mehr als 185.000 Bq/m² sowie 270.000 Menschen in Gebieten mit > 555.000 Bq/m².

Die Gesundheit der Menschen in den verstrahlten Gebieten hat sich spürbar verschlechtert. Schilddrüsenkrebs, vor allem bei Frauen, ist weit verbreitet. Der Heilungserfolg ist hier besonders abhängig von westlicher Hilfe.

Daneben müssen in ungewöhnlich hohem Maß konstatiert werden:

- andere Schilddrüsenkrankheiten wie Über- und Unterfunktion
- Leukämie und bösartige Bluterkrankungen (zwischen 1992 und 1994 gab es durchschnittlich 805 Leukämie-Neuerkrankungen)
- andere Krebserkrankungen wie z.B. Brustkrebs (in den Regionen Gomel und Mogilev Zunahme um 50%)
- Missbildungen
- genetische Schäden und Fehlbildungen
- Chromosomenanomalien
- Alterserkrankungen im Umkreis von Tschernobyl; diese treten hier 10 bis 15 Jahre früher auf
- psychische Erkrankungen und Traumatisierungen

Besonders betroffen sind die Liquidatoren (94% sind erkrankt) und deren Kinder, bei denen sehr häufig Mutationen in den Zellkernen nachweisbar sind.

Diese Erkrankungen haben weitreichende Auswirkungen auch auf die weißrussische Gesellschaft. So sind eine erhöhte Säuglingssterblichkeit, eine erhöhte Sterblichkeit im erwerbsfähigen Alter sowie eine gesunkene Geburtenrate zu verzeichnen. Insbesondere wurden, aufgrund von Schädigungen des Chromosomenerbgutes, weniger Mädchen geboren.

In einem kleinen Exkurs veranschaulicht Dr. Jobst anhand von Bildern die Auswirkungen der Reaktorhavarie von Tschernobyl auf die Tierwelt. Hier wurden neben vielfachen Fehlbildungen bei Nutztieren genetische Schäden bei Fliegen und Wanzen festgestellt.

Ungeachtet all dieser Daten und Erfahrungen hat Weißrussland beschlossen an der Grenze zu Litauen ein neues Atomkraftwerk zu bauen.



Sprecherrat der Tschernobyl-Initiativen von Rheinland Pfalz

Совещательный Совет Чернобыльских Инициатив Райнланд-Пфальца

TOP 12: Versicherung und Zuschuss, Gabi Möller, Sprecherrat

Gabi Möller informiert darüber, dass das Land Rheinland-Pfalz, als einziges Bundesland, einen Zuschuss für Einladungen im Rahmen der Kindererholung gewährt. Dieser Zuschuss beträgt 52.- € pro neu eingeladenem Kind, bzw. 52.- € pro Betreuer (1 Betreuer für 10 Kinder). Dies gilt allerdings nur Initiativen, die ihren Sitz im Bundesland Rheinland-Pfalz haben.

Der Versicherungsbeitrag liegt bei der Versicherung „Jugendhaus Düsseldorf“ bei 1,13 € pro Tag und Person. Auch diese Angaben gelten lediglich für Rheinland-Pfalz, in anderen Bundesländern liegt der Beitrag bei 1,25 €.

Gabi Möller erinnert daran, beim Versicherungszeitraum Anreise- und Rückreisetag mit einzurechnen.

TOP 13 Spendenquittungen und Kindereinladungen, Therese Gram, Sprecherrat

Therese Gram beziffert die für 2011 geltenden abzugsfähigen Beträge für Spendenbestätigungen laut OFD Koblenz mit 12,04 € / Kind / Tag bzw. 13,06 € / Erwachsenen / Tag.

Ein Musterexemplar einer Spendenbestätigung wird auf der neuen Homepage des Sprecherrates (vgl. TOP 15) eingestellt. Ebenso soll hier die Möglichkeit zum Informationsaustausch für die Institutionen geschaffen werden, mit dem Ziel z.B. bei den Kindererholungen freie Transportkapazitäten in nicht ausgelasteten Reisebussen nutzen zu können.

Auch ist beabsichtigt Informationen von Busunternehmen, die Kindertransporte von und nach Weißrussland durchführen, zur Verfügung zu stellen.

Frau Gram bittet die einzelnen Initiativen um Mitteilung der Anzahl der bei der Sommererholung eingeladenen Kinder (Ersteinladung, wiederholte Einladung). Aus Datenschutzgründen sind diese Angaben vom Ministerium in Mainz nicht zu bekommen.

TOP 10 und 15: Reise nach Minsk und Homepage, Klaus Strelau, Sprecherrat

Die Tagesordnungspunkte 10 und 15 werden zusammengefasst und dem TOP 14 vorgezogen.

Die von Klaus Strelau vorgestellte neue Homepage des Sprecherrates der Tschernobyl-Initiativen von Rheinland-Pfalz soll als Plattform für alle Tschernobyl-Initiativen, Gasteltern und Interessierten Informationen sammeln und zur Verfügung stellen, die die humanitäre Arbeit für Belarus betreffen können. Sie ist ab 01. Februar 2012 unter www.sprecherrat-tschernobyl-initiativen-rlp.de im Netz verfügbar.

Klaus Strelau erläutert den Aufbau der Homepage und bittet die Initiativen um Weitergabe ihrer Homepage- bzw. E-Mailadressen damit diese auf der Homepage des Sprecherrates genannt und verlinkt werden können. Zudem soll ein Ansprechpartner der Initiative benannt werden, der bei Anfragen kontaktiert werden kann.

Per E-Mail ist der Sprecherrat unter sp@sprecherrat-tschernobyl-initiativen-rlp.de erreichbar. Eine weitere Adresse (pw@sprecherrat-tschernobyl-initiativen-rlp.de) dient als Pinwand. Hier können allgemeine Informationen, Anregungen und Hinweise hinterlassen werden.



Sprecherrat der Tschernobyl-Initiativen von Rheinland Pfalz **Совещательный Совет Чернобыльских Инициатив Райнланд-Пфальца**

Klaus Strelau informiert über die vom 19.10. – 23.10.2011 durchgeführte Delegationsreise des Sprecherrates nach Belarus, an der neben Klaus Strelau auch Paul Neumann teilnahm. Neben einem Gespräch mit dem Direktor vom Department für humanitäre Tätigkeiten beim Präsidenten der Republik Belarus, Herrn Alexander Kalyada besuchte die Delegation die deutsche Botschaft in Minsk, das Belarusian Research Center for Pediatric Oncology and Hematology of the Ministry of Healthcare of Republic of Belarus in Lesnoe, die belarussische Initiative Kinderhilfe der Kinder von Tschernobyl in Minsk sowie die Geschichtswerkstatt in Minsk.

Schwerpunkt des Gesprächs mit Direktor Kalyada waren ein, aufgrund der von den Initiativen an den Sprecherrat gestellten Fragen, erarbeiteter Themenkatalog. Im einzelnen wurden erörtert:

- Grundsätzlich dürfen technische Geräte und Haushaltsmöbel im Rahmen humanitärer Hilfe eingeführt werden sofern sie technisch einwandfrei und voll funktionsfähig sind.
- Kühlschränke müssen CEON / FCKW frei sein (Zertifikat erforderlich).
- Medikamente aller Art dürfen nicht eingeführt werden
- Bei Lebensmittel gibt es Schwierigkeiten wegen bestehender Handelsabkommen und erforderlicher Zertifikate. Die Einfuhr von Fisch und Fischkonserven ist nicht erlaubt. Für bestimmte Lebensmittel (Babynahrung, ausländische Produkte) gelten besondere Einfuhrregelungen (z.B. Haltbarkeitszertifikate). Der Einkauf von Lebensmitteln in Belarus und deren anschließende Verteilung wird präferiert.
- Kleidung kann eingeführt werden, muss aber vorher desinfiziert werden (Bescheinigung erforderlich).
- Die Bedürftigkeit einer Person ist in Belarus durch Besitz eines bestimmten Ausweises nachgewiesen. Für Bedürftige gibt es keine Begrenzung der Anzahl der Pakete, die sie aus Deutschland erhalten dürfen sofern diese für den persönlichen Gebrauch verwendet werden. Ein Weiterverkauf ist strafbar.
- Die Auswahl der Kinder die im Rahmen der Genesungsaufenthalte nach Deutschland fahren können, erfolgt ausschließlich nach medizinischen Gesichtspunkten.
- Ein vorzeitiger Rücktransport eines Kindes nach Weißrussland ist nur mit Begleitperson möglich. Wenn die Gelegenheit besteht bei einer sowieso geplanten Rückreise einer Gruppe nach Belarus mitzufahren, ist eine zusätzliche Begleitperson nicht erforderlich.

Direktor Kalyada verweist auf Probleme bei der Versorgung von Krankenhäusern mit Krankenbetten, Matratzen, Rollstühlen, Rollatoren, Gehhilfen u.ä. und bittet die Tschernobyl-Initiativen hier verstärkt zu helfen.

Die Vertreter der verschiedenen Initiativen berichten über ihre Erfahrungen bei der Einfuhr medizinischer Hilfsmittel und Medikamenten. Für die Einfuhr dieser Hilfsmittel sind für die Initiativen nicht zu leistende Voraussetzungen zu erfüllen. Zum Beispiel dürfen die Geräte nicht älter als 5 Jahre sein, eine Gebrauchsanweisung in russischer Sprache müsse beigelegt werden (die Gebrauchsanweisung kann auch ins russische übersetzt werden), ein TÜV-Zertifikat sei erforderlich. Für Medikamente, Einmalhandschuhe u.ä. werden chemische Analysenzertifikate benötigt. Selbst Pampers und Inkontinenzeinlagen gelten als medizinische Hilfsmittel.

Die anwesenden Vertreter der Initiativen kritisieren die Tatsache, dass medizinische Hilfe unter diesen Voraussetzungen nicht möglich ist und fordern den Sprecherrat auf, die Problematik der Einfuhr medizinischer Hilfsgüter nach Belarus mit dem Departement für humanitäre Tätigkeiten beim Präsidenten der Republik Belarus zu erörtern um eine Verbesserung herbeizuführen.

Für den Bereich der Kindererholung wünschen sich die Initiativen eine Statistik, die die Entwicklung der letzten 10 Jahre bei der Anzahl der nach Deutschland eingeladenen Kinder darstellt. Paul Neumann will sich um diese Statistik bemühen.



Sprecherrat der Tschernobyl-Initiativen von Rheinland Pfalz

Совещательный Совет Чернобыльских Инициатив Райнланд-Пфальца

Das ausführliche Protokoll zum Gespräch mit dem Direktor vom Departement für humanitäre Tätigkeiten beim Präsidenten der Republik Belarus sowie die Berichte über die im Rahmen der Delegationsreise besuchten Einrichtungen können auf der Homepage des Sprecherrates nachgelesen werden.

Informationen zur Einfuhr von Hilfsgütern nach Belarus können auch unter kav@tut.by beim Departement für humanitäre Tätigkeiten beim Präsidenten der Republik Belarus angefordert oder unter www.dha.by eingesehen werden.

TOP 14: Tagungsort 2013 - Mitte

Das nächste Jahrestreffen des Sprecherrates der Tschernobyl-Initiativen von Rheinland-Pfalz findet 2013 in Niederstauffenbach (Kreis Kusel) statt. Einladende Initiative ist der „Freundeskreis Kinder von Tschernobyl Odenbach“. Der genaue Termin wird Ende Januar festgelegt und mitgeteilt.

Paul Neumann dankt der einladenden Initiative für die Durchführung der Tagung, Frau Gabi Möller für Ihre Arbeit im Sprecherrat, Herrn Schrauth als Verantwortlichen für die Tontechnik sowie allen anwesenden Gästen für die lebhafteste Diskussion. Er bedankt sich auch bei den Initiativen, die ihre Hilfe eingestellt haben oder einstellen mussten für die geleistete Arbeit.

Der offizielle Teil der Tagung endet um 15.35 Uhr.

Im Anschluss besteht Gelegenheit zum gemeinsamen weiteren Austausch bei Kaffee und Kuchen.

.....
Paul Neumann
für den Sprecherrat

.....
Stephan Hanisch
Protokollant

Böhl-Iggelheim, den 07.02.2012